

Hermann Pfaehler 1873-1922

Autor(en): **Fehlmann**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen**

Band (Jahr): **1 (1921)**

PDF erstellt am: **22.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

† Hermann Pfaehler

1875—1922.

Ein schwerer Schlag war es, daß uns am Abend des 14. März 1922 mitten aus voller reicher und durchweg von Erfolg gekrönter Tätigkeit heraus der Mann entrissen wurde, dessen letzte Lebensjahre fast ausschließlich dem Dienst der Allgemeinheit und unserer Gesellschaft gegolten hatten. Hermann Pfaehler ist uns durch ein schreckliches Autounglück geraubt worden.

Wir erachten es als unsere Pflicht, an dieser Stelle einen kurzen Rückblick auf das Leben des Dahingegangenen zu werfen.

Am 14. November 1875 in Zürich in der Apotheke Unterstrafß geboren, und 1878 mit seinen Eltern in die Apotheke zum Glas in Schaffhausen übergesiedelt, entschloß sich Pfaehler nach glücklich absolvierter Maturität zu einer ausgiebigen praktischen Lehre. Mit ihr verband er, dadurch daß er Neuenburg als Ort wählte, gleichzeitig auch die weitere Ausbildung im Französischen, ja er setzte dieser noch die Krone auf durch eine einjährige Lehr- und Studienzeit in Paris. Das theoretische Studium erfolgte in Zürich und die darauf folgenden 2 $\frac{1}{2}$ Jahre finden wir ihn als Verwalter in Thun. Das Jahr 1901 führte ihn nach Schaffhausen zurück und übertrug ihm die Leitung der väterlichen Apotheke. 1904 erfolgte seine Vermählung mit Johanna Ziegler, die den Grundstein legte zu seinem spätem so schönen Familienleben.

Die nun folgenden Schaffhauser Jahre bringen Pfaehler neben eifriger, teilweise führender Tätigkeit in Kunstkreisen, z. B. im Musikkollegium, in öffentlicher Fürsorge, in Schützenvereinen, in Berufsverbänden u. s. w. in den nachher so engen Kontakt mit der Naturforschenden Gesellschaft. 1901 in die Schaffhauser Zweiggeseellschaft eingetreten, finden wir ihn bereits 1905 als Rechnungsrevisor. Vom 28. April 1910 bis zum 25. Juni 1916 leistet er ehrenamtlich die mühsame Arbeit der Zeitschriftenverwaltung und führt im gleichen Zeitraum als Nachfolger des langjährigen Präsidenten Dr. Vogler, den Vorsitz der Gesellschaft. 1917 trat er in die Naturschutzkommission ein, der er als eifriges Mit-

glied bis zu seinem Tode angehörte. Als im Juni 1920 angesichts der kommenden Jahresversammlung der S. N. G. in Schaffhausen und des gleichzeitig erfolgten Rücktrittes des bisherigen Kassiers die Gesellschaft schon glaubte, ganz besonders große Schwierigkeiten überwinden zu müssen, um einen der Aufgabe gewachsenen Mann als Kassier gewinnen zu können, da war es Pfaehler, der rasch entschlossen das schwere Amt auf sich nahm und der es, wie uns allen noch genugsam in Erinnerung ist, geradezu mustergültig durchführte. Daß der Verstorbene in diesen letzten Jahren, gezwungen durch seinen nach eigenem Forschen strebenden Geist, sich immer mehr von seinem eigentlichen Beruf zurückzog, ja sogar seine Apotheke verkaufte, um sich ganz der wissenschaftlichen Arbeit, einerseits in seinem neu eingerichteten physiologischen Laboratorium, anderseits in seinem Schmetterlingszimmer in der Villa Falkensteig zu widmen, darf für die Wissenschaft als großer Gewinn gebucht werden. So verdanken wir H. Pfaehler die mustergültige Verwaltung der Wanner-Schachenmann'schen Schmetterlingsammlung, deren Ankauf durch den Vorstand des Museumsvereins als auch sein Werk bezeichnet werden darf. Hielt er doch über diese Sammlung nach dem Tode ihres Begründers ein entspr. Referat mit Demonstrationen (20. Jan. 1910). Aus der Verwaltung der Wanner'schen Sammlung dürfte Pfaehler auch den immer neuen Anreiz erhalten haben zur Wiederaufnahme seiner eigenen lepidopterologischen Studien. Reife Früchte dieser eigenen Arbeit sind, neben seiner prächtigen Sammlung, seine Vorträge über:

Das Vorkommen von **Parnassius mnemosyne** und **Coenonympha hero** im Kt. Schaffhausen. (Schweiz. Entomolog. Gesellschaft, S. N. G. Neuenburg 1920).

5 Jahre Lichtfang an den erleuchteten Verandafenstern der Villa Falkensteig in Schaffhausen (16. Dez. 20).

Zur besondern Genugtuung gereicht es uns, noch am Vorabend vor seinem jähen Tode mit ihm zusammen den Beschluß gefaßt zu haben, seine Sammelerfolge als erste Lepidopterenliste unseres Kantons im Druck erscheinen zu lassen. (Vgl. dieses Heft pag. 21 ff.)

Frühere Arbeiten im Schoße der Gesellschaft waren:

Vortrag über Desinfektion, mit Demonstration. (1909).

Vorweis. der Standfußschen Bastard-zc.-Zuchten (1917).

Bericht über die Sitzung der entomolog. Sektion an der Jahresversammlung der S. N. G. in Zürich (1918).

Außerdem hielt der Verstorbene Vorträge über lepidopterologische Thematika in Zürich und in Winterthur.

In Pfaehlers Charakterbild fällt uns vor allem auf, daß er mit sicherem Blick und raschem Entschluß jeweils das Richtige zu erfassen verstand. Dies beneidenswerte Urteilsvermögen neben seinen großen gesellschaftlichen Gaben, seinem reichen Gemüt und sprudelnden Humor war es auch, was ihm im Umgang mit seinen Mitmenschen seine bestrickende Sicherheit verlieh. Er wußte sofort, mit wem er es zu tun hatte und konnte demnach auch sein eigenes Verhalten einrichten.

Wie groß die Wertschätzung war, die H. Pfaehler in unserer Gesellschaft genoß, dürfte er gesehen haben, als er mehrmals, so z. B. 1918 und 1920 als Delegierter nach Zürich und Neuenburg gehen durfte. Das Jahr 1921 ließ ihn von seiner größten Seite sich zeigen. Kassier des Jahresvorstandes der S. N. G. und dabei ein Kassier von fabelhafter Arbeitsfreude und durchschlagendem Erfolg! Was Wunder, daß unsere Gesellschaft sich veranlaßt sah, diesen Mann, dem sie so viel zu verdanken hatte, in ihrer Sitzung vom 18. Januar 1922 zu ihrem Ehrenmitglied zu ernennen. Daß ihn diese bescheidene uns zu Gebote stehende Ehrung aufrichtig freute, darf uns heute mit doppelter Genugtuung erfüllen. Ist es uns doch nun nicht mehr möglich, Hermann Pfaehler, unserm lieben, getreuen Freund, unserm hochverdienten Kassier anders zu danken als dadurch, daß wir ihm in alle Zukunft ein liebevolles, herzliches Andenken bewahren. Dies Gedenken soll aber vor allem dadurch lebendig erhalten werden, daß wir versuchen auf dem Weg vorwärts zu schreiten, der ihm noch die letzten Tage seines Lebens verschönte, dem Wege des Ausbaues und der Förderung der Gesellschaft, für die er so manche Stunde, so manchen Tag seines Lebens eingesetzt hat. Ihm so ein lebendiges Denkmal zu errichten, das sei unsere Dankeschuld!

fehlmann.